Wie man einen Preis nicht bekommt!

Die Lösung sind die letzten Sätze.

Ein Mensch wird hingerichtet und ist Opfer der US-Regierung und der Todesstrafe. Wie kann ein Mensch einen Friedensnobelpreis bekommen, wenn er die Todesstrafe im eigenen Land hat?

Mit der Frage: "Was mache ich hier" will er ausdrücken, dass er es selbst nicht weiß und ein unschuldiger Mensch ist!

Die ersten beiden Fotos zeigen verdiente Nobelpreisträger, die etwas erreicht haben (Erungenschaft in der Hand) Auf Foto 3, in der Tat Barack Obama, wird gesagt das er mit der Hand ins Publikum winkt. Die Hand ist leer, er hat keine wirkliche Errungenschaft gemacht und nichts geleistet für einen Friedensnobelpreis. Das sollte damit ausgedrückt werden

Nochmal: Da sitzt einer im Gefängnis aufm Bett, bekommt eine Zeitung und wirft sie vor Abscheu vor Barack Obama weg. Danach wird er hingerichtet!

Der Stil ist bewusst schlichter gehalten in diesem Fall. Der Brief ist praktisch ein letzter Brief an Angehörige, die seine letzten Stunden beschreiben soll. Schonmal in einen Brief "Stulle schmieren" geschrieben?
Und Gefühllos finde ich es auch nicht, ich habe bewusst Stolz und Abscheu hier ins Spiel gebracht, was der Kern des Textes ist. Abscheu vor dem falschen Nobelpreisträger!!!

Von daher finde ich die Kritik zwar teils richtig, teils aber auch nicht nachvollziehbar: Für mich haben da zu viele nur drübergelsen und sich nicht komplett mit dem Text ausseinandergesetzt. Schade

Mit Afghanistan hats nix zu tun ;-)

LG
VIRANE

P.S: Trotzdem vielen Dank für die Kritik. Bitte Antwort :-)

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).